

Und dies sei fortan ihr Beruf,
wozu der Meister sie erschuf.

- Hoch überrn niebern Erdenleben
400. soll sie im blauen Himmelzelt,
die Nachbarin des Donners, schweben
und grenzen an die SterneneWelt,
soll eine Stimme sein von oben,
wie der Gestirne helle Schar,
die ihren Schöpfer wandelnd loben
und führen das bekränzte Jahr.
Nur ewigen und erastnen Dingen
sei ihr metallner Mund geweiht,
und sündlich mit den schnellen Schwingen
410. berühr' im Fluge sie die Zeit.
Dem Schicksal leihe sie die Zunge;
selbst ist herzlos, ohne Mitgefühl.

begleite sie mit ihrem Söhnunge
des Lebens wechselvolles Spiel!
Und wie der Klang im Ohr ver-
geht,
der mächtig tönend ihr entschallt,
so lehre sie, daß nichts besteht,
daß alles irdische verhallt!

420. Jesho mit der Kraft des Stranges
wiegt die Glod' mir aus der Gruft,
daß sie in das Reich des Klanges
steige, in die Himmelsluft!
Ziehet, ziehet, hebt!
Sie bewegt sich, schwebt!
Freude dieser Stadt bedeute,
Friede sei ihr erst Geläute!

45. Deutschlands Bodengestaltung und ihr Einfluss auf deutsche Art.

Bei 'einem unbefangenen Rückblick in die Geschichte nehmen wir mit erhebender Genugthuung wahr, daß die gefunden und frischen Kräfte, die von Deutschland, dem Herzpunkt des Erdteils, ausgehoben, die Wechselwirkungen und Verständnisse der Völker und Völker, die im Kreise ringsum liegen, vermittelt, die von ihnen ausströmenden Uebel gemildert, zerteilt, abgewehrt und so sich allen wohlthätig, niemandem gefährlich erwiesen haben. Deutschland hat den skandinavischen Völkern, einem Teile der Slaven und den Magyaren das Christentum und Civilisation gebracht und leuchtet ihnen noch fortwährend vor; und den romanischen Völkern, Italiens südlicher Festigkeit und Ueberschwinglichkeit, sowie Frankreichs schnell entzündeter Leidenschaftlichkeit und leicht überprüdelndem Ideenreichtume gegenüber, hat es sich, trotz manchen momentanen Wankens, doch immer wieder zu einem gemessenen Ernst zu sammeln und eine solide Gegenwirkung zu entwickeln gewusst.

Ebenso ist die vielbedauerte und doch so zäh festgehaltene politische Zerspaltung Deutschlands keineswegs ausschließlich durch historische, sondern wesentlich auch durch geographische Verhältnisse begründet worden. Uns fehlt eine leicht zu verteidigende, schwer zu nehmende und zu einem politischen Mittelpunkt vorteilhaft gelegene Centralhochfläche, etwa wie Spanien sie hat, oder ein überwiegend großes, centralstreckendes Becken an einem ganz deutschen Hauptflusse, etwa wie das weite Becken der Seine oder der Themse, statt dessen wir viele kleine haben. Dieser Mangel, dann der Mangel an Natureinheit eines geographisch abgeschlossenen Ganzen und die nach mehreren Seiten offene Lage war durchaus nicht geeignet, derartig, wie in allen anderen germanischen und in den größeren romanischen Staatenterritorien, das Streben nach Centralisation der Staatsgewalt und die Ausbildung einer das ganze einig Deutschland beherrschenden Hauptstadt zu unterstützen. Vielmehr hat jene Eigenthümlichkeit und jene ungemaine Mannigfaltigkeit der Bodengestaltung und des inneren Baues derselben eine ähnliche Mannigfaltigkeit der Bevölkerung, ihrer Sitten, Gewohnheiten und Industriezweige, eine vielfältige geistige Durchbildung hervorgerufen und entwickeln helfen. Um so leichter konnte bei dem urakten geschichtlichen Zuge unseres Volkes nach Selbständigkeit und Sonderung der Stämme und bei der dadurch geförborten politischen Werdelust einzelner Perioden eine ähnliche Mannigfaltigkeit der Staaten und staatlichen Einrichtungen entstehen, sodasß bei aller Allgemeinheit, welche sich in dem Wesen